

Das *A*lumni-Jahrbuch



Geschichten, Anekdoten, Erinnerungen
Ehemaliger an ihre Studienzeit

Abschlussjahrgang 2021

Redaktion
Dr. Heike Eisenhuth

Lektorat:
Tabea-Antonia Brosig, Martin Deckelmann

Titelfoto: Ekaterina Nazarova (Klavier) und Constanze Liebert (Gesang) während der OZ-Weihnachtsgala 2019 im Katharinensaal. Ekaterinas Beitrag lesen Sie hier im Alumni-Jahrbuch.

Foto: Mirco Dalchow

Karina Chalenko

Saxophon



Seit 2016 studierte ich Saxophon an der Hochschule für Musik und Theater. Als Jungstudentin besuchte ich das erste Mal Rostock und war sofort fasziniert. Die großartige Stadt, das wunderschöne Gebäude der Hochschule, das mich an Harry Potters Schloss erinnerte, gefielen mir sofort.

Während des Studiums haben mich viele Professoren und Lehrer*innen begleitet und ich möchte mich bei allen bedanken:

Christoph Enzel
Jan Schulte-Bunert
Uwe Steinmetz
Detlef Bensmann
Nadezda Tseluykina
Prof. Peter Manfred Wolf
Prof. Nicolai Petrat
Franziska Pfaff
Siegfried Weber
Prof. Matthias Kirschner
Prof. Gregor Witt
Prof. Heiner Schindler
Gordana Crnkovic
Prof. Klaus Peters
Prof. Stephan Imorde
Claudia Dillner.

Foto: Jenny Borealis

Der Höhepunkt meines Studiums war das Solistenkonzert „Podium der Jungen“, live übertragen vom NDR in Hamburg, wo ich die Hot-Sonate von Erwin Schulhoff zusammen mit **Xuezhao Ma** (Klavier) spielen durfte.

Das Schöne an dieser Hochschule war immer, dass der Kreativität freien Lauf gelassen werden konnte. Egal, wie ungewöhnlich ein Projekt oder

Vorhaben war, die Professoren gaben sich immer die größte Mühe, mir bei der Umsetzung meiner Ideen zu helfen, was ich schon während meines Bachelorstudium im Fach Saxophon erleben konnte.

Auch möchte ich einen herzlichen Dank an das **Kollegium der Technik, der Pforte, der Hochschulleitung und der Verwaltung** geben, die immer offen und freundlich waren.

Karina ist eine Künstlerpersönlichkeit, der die Entwicklung von Klangräumen für das Saxophon eine Herzensaufgabe ist. Darüber hinaus orchestriert und komponiert sie auch für ihr Instrument und arbeitet mit Künstlern aus Mecklenburg-Vorpommern zusammen.

Die Saxophonistin konzertiert regelmäßig solistisch, aber auch mit ihrer Ensemblepartnerin Xuezhao Ma.

Nach dem Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock begann sie im Oktober 2021 ihren Master an der Musikhochschule in Lübeck bei Prof. Rico Gubler.

Sie ist Preisträgerin internationaler Wettbewerbe sowie vom DAAD. Für ihre eigene Komposition erhielt sie kürzlich den Förderpreis beim Wettbewerb «Jugend komponiert» (2019 | Land Brandenburg) und 2021 einen 3. Preis.

Peter Führen

Lehramt Musik



Peter heute...

Ich verbinde so viele Erinnerungen mit meiner Zeit an der hmt, dass ich mich kaum für ein ganz bestimmtes Erlebnis entscheiden könnte, das sich als Beitrag für dieses Jahrbuch verschriftlichen ließe:

Unsere Ersti-Fahrt.

Die methodisch progressiven und multiperspektivischen Pädagogikseminare.

Die künstlerisch fordernde und tiefgreifend inspirierende Instrumental-Ausbildung.

Die inhaltlich so satte, wissenschaftliche Lehre.

Die zahlreichen Konzerterfahrungen, die mir teils gänzlich neue Literatur erschlossen haben.

Die spannenden Felder in den Seminaren und Vorlesungen.

Die Arbeit im großartigen Team des Tonstudios.

Die Freundschaften.

Das generelle kulturelle und soziale Leben der Hochschule.



... und damals als Vierjähriger mit Spielzeug-Geige.
Fotos: privat

In all diesen Erinnerungen schlummern zahlreiche Anekdoten, die mir viel bedeuten.

Mit größer werdendem Abstand zur Studienzeit erfasse ich mehr und mehr, wie tiefgreifend mich diese intensive Zeit geprägt hat: Noch immer profitiere ich spürbar von der hervorragenden und so facettenreichen Lehre unserer Dozierenden, die so häufig den wunderbaren Nebeneffekt hatte, dass wir als Studierende nicht nur in unserer fachlichen Ausbildung, sondern auch in unserer Persönlichkeit (zunächst vielleicht gar unbemerkt) heranreifen. Nicht nur ich habe die intensive Erfahrung gemacht, dass das Studium an der Hochschule für Musik und Theater Rostock ein wahrhaft ganzheitliches Abenteuer bedeutet.

Ich möchte diesen Beitrag nutzen, um von meinen jüngeren Erinnerungen an die hmt zu erzählen: Während ich mich auf die mündlichen Examina vorbereitete, arbeitete ich im Team des

Tonstudios, geleitet von **Carsten Storm**. Es war eine tolle Zeit voller spannender neuer Perspektiven auf vielschichtige, technisch-künstlerische Arbeitsfelder, die einzig von den frustrierenden Restriktionen der Corona-Pandemie kontrapunktiert wurde.

Als die Lehre und das Kulturleben der hmt innerhalb kürzester Zeit an die pandemischen Umstände angepasst wurden und ich noch lernen musste, meine Mund-Nasen-Maske so in meinem Gesicht zu organisieren, dass meine Brille nicht dauernd beschlug, stellte sich heraus, dass es trotz der überaus widrigen Umstände Wege gab, das so reiche Kulturleben der Hochschule weiter erblühen zu lassen. Über Hygiene-Konzepte, Abstandsregeln und spezielle Sitzordnungen konnte die hmt eine verantwortungsvolle und verhältnismäßige Antwort auf diese immer noch außergewöhnliche Zeit finden.

Als Teil des Teams des Tonstudios war ich mitverantwortlich für die Video- und Audioproduktion von gut über 50 Bühnenproduktionen der hmt, zum Beispiel für das Format „hmt on air!“. Es war eine sehr bereichernde Zeit und zugleich eine paradoxe Erfahrung. Denn während auf der einen Seite die Kultur- und Kreativwirtschaft landesweit zunehmend unter den pandemischen Beschränkungen litt und so häufig zum Stillstand gezwungen wurde, erhielt ich durch die Linsen der vielen Videokameras der Hochschule auf der anderen Seite einen neuen und sehr konzentrierten Blick auf die wunderbaren künstlerischen Leistungen des Hauses: Die feinfühlig gestaltenden und virtuosos Musiker*innen, die mit Stimme und Körpersprache so facettenreich agierenden Schauspieler*innen, die aufwendigen Bühnenbilder, die stete Arbeit vor, neben und hinter der Bühne.

Diese hohe Qualität auch in Krisenzeiten immer wieder zu erleben, hat mich sehr beeindruckt. Es war wahrlich eine Freude, das bis zum Ende des Studiums mitzuerleben. Das kulturelle Leben hatte für mich in jedem Fall in der aktuellen Zeit auch immer wieder den heilsam eskapistischen

Nebeneffekt, den dominierenden Corona-Alltag über die Kunst der hmt hinter mir zu lassen und die wunderbare Arbeit auf der Bühne im doppelten Wortsinn aufzunehmen.

Und so blicke ich mit sehr großer Dankbarkeit auf ein von Anfang bis Ende unglaublich tiefgründiges, inspirierendes und vielseitiges Studium zurück. Es war eine wahrlich nachhaltig prägende Erfahrung, die mich mein Leben lang begleiten wird.

Peter Führen studierte von 2014 bis 2021 Musik, Deutsch und Bildungswissenschaften für das gymnasiale Lehramt an der hmt Rostock und der Universität Rostock. Während seines Studiums produzierte er unter anderem zahlreiche Probenvideos, Image-Filme und Musikvideos für die Hochschule. Im Tonstudio der Hochschule wirkte er an den Video- und Audioproduktionen der hmt mit. Seit seinem Studium arbeitet er als Cutter und Video- und Audioproduzent.

Ekaterina Nazarova

Liedgestaltung



Im Jahre 2016 habe ich beim Internationalen Wettbewerb für Gesang und Klavierduo "Drei Jahrhunderte der klassischen Romanze" (St. Petersburg) den Sonderpreis von **Martina Rüping** gewonnen. Deshalb durfte ich 2017 die hmt Rostock besuchen.

Die Atmosphäre hier hat mir so gut gefallen, dass ich mich dazu entschloss, nach meinem Solo-Klavier-Abschluss in Russland für ein Masterstudium Liedgestaltung nach Rostock zu kommen. Durch den starken Zusammenhalt in der Gesangsabteilung habe ich mich hier immer wohl gefühlt und konnte mir nicht vorstellen, die Hochschule schon wieder zu verlassen. Deshalb

habe ich mich riesig gefreut, dass ich nach dem Masterabschluss in diesem Jahr einen Lehrauftrag als Korrepetitorin für Gesang an der hmt bekommen habe. Darüber hinaus arbeite ich als selbstständige Klavierlehrerin und spiele Konzerte. Für die schöne Studienzeit, die große Unterstützung von den Lehrenden, ganz besonders meiner **Professorin Karola Theill**, die wunderbaren Begegnungen und alles, was ich hier lernen durfte, bin ich unendlich dankbar.

Von April 2019 bis März 2022 studierte Ekaterina Nazarova an der Hochschule für Musik und Theater Rostock im Master-Studiengang Liedgestaltung bei Prof. Karola Theill und arbeitete als studentische Hilfskraft für Korrepetition in der Gesangsklasse von **Prof. Fionnuala McCarthy**. Während des Studiums spielte sie unter anderem in Konzerten der Gesangsklasse von **Prof. Klaus Häger** und der Celloklasse von **Prof. Natalie Klein**, darüber hinaus in der Online-Übertragung „hmt on Air“ des Konzertes der Abteilungen Gesang und Liedgestaltung „Frühlings-Erwachen“. Auch außerhalb der Hochschule spielte sie in Konzerten, unter anderem im Rahmen der multikulturellen Wochen der Stadt Rostock beim Verein "Freunde der russischen Sprache" und bei der OZ-Weihnachtsgala. Ekaterina nahm an verschiedenen Meisterkursen teil: „Verfemte Musik“ bei Prof. Karola Theill und Simon Wallfisch in Schwerin (Oktober 2019), „Gesang und Gestaltung“ bei Prof. Karola Theill und Peter Sefcik in Sankt Goar (Juli 2021), Meisterkurs für Liedgestaltung bei Dr. Zvi Semel aus Israel an der hmt (Oktober 2019). Seit Januar 2020 ist Ekaterina Nazarova Stipendiatin bei Yehudi Menuhin Live Music Now Rostock e.V. Sie war von September 2020 bis August 2021 Stipendiatin der Ad Infinitum Foundation Rostock.

Foto: privat

A

anne-Kristin Grimm

Violine



Foto: Saad Hamza

Ich begann mein Studium im Oktober 2013 - nach einem Marathon von Abiturprüfungen, Jugend musiziert und Konzerten. Endlich startete der Abschnitt meines Lebens, auf den ich so lange hingearbeitet hatte und die Erleichterung und Freude war groß, endlich nur noch das zu machen, was mir Spaß macht. Alles war so aufregend: das erste eigene Zimmer, zum ersten Mal in einer WG wohnen, komplett für sich selbst verantwortlich zu sein - bis dahin hatte ich mich noch nie so frei gefühlt.

Die Die Hochschule war nichts Neues mehr für mich, da ich ja schon seit 5 Jahren Jungstudentin war. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Tag erinnern, an dem wir uns mit allen Erstis trafen und unsere Studienbücher bekamen – dort traf ich **Luise Rau**, die ich schon von verschiedenen Young-Academy-Konzerten und Kammermusikkursen kannte und die eine meiner besten Freundinnen wurde.

Zusammen konnten sogar Tonsatz- und Gehörbildungsstunden lustig werden!

Wenn ich an meine Studienzeiten denke, denke ich vor allem an die vielen, tollen Konzerte die wir hatten – verschiedene Solistenkonzerte mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock oder mit dem Hochschulorchester, Kammermusikkonzerte, die Orchesterprojekte mit **Prof. Christfried Göckeritz**, die Meisterkurse in Frankenthal mit meiner Klasse, die aus sehr vielen lustigen Kaffeepausen zwischendurch bestanden. Aber natürlich auch an die zahlreichen Kulturcafés donnerstags oder meine Zeit im StuRa.

Meine **Professorin Christiane Hutcap** lernte ich schon 2003 kennen. Damals war ich 8 Jahre alt und trotzdem war mir schon klar, dass es keine Alternative zum Musikstudium für mich geben kann. Erst trafen wir uns nur alle paar Monate, dann immer regelmäßiger bis zu meiner Aufnahmeprüfung für das Jungstudium. Wir stellten uns immer mehr aufeinander ein und Christiane wurde für mich zu einer der wichtigsten Bezugspersonen. Natürlich absolvierte ich nach dem Bachelor dann auch mein Masterstudium bei ihr. Die Hochschule war für mich wie ein Zuhause.

Umso schwerer wurde dann der Abschied von dieser familiären Atmosphäre - 2019 zog ich nach Oldenburg für einen Zeitvertrag beim Staatsorchester, im März 2020 dann nach Hamburg für einen Zeitvertrag beim Philharmonischen Staatsorchester, doch dann kam Corona und alles stand still.

Kein Vertrag, kein richtiges Studium mehr. Ich versuchte, das Beste draus zu machen und schloss im Februar 2021 erfolgreich den Master ab. Nach so vielen Jahren plötzlich nicht mehr zu studieren, hat sich zuerst sehr beängstigend angefühlt, aber einige Monate später gewann ich eine Akademiestelle bei den Essener Philharmonikern und ich freute mich sehr auf den neuen Lebensabschnitt.

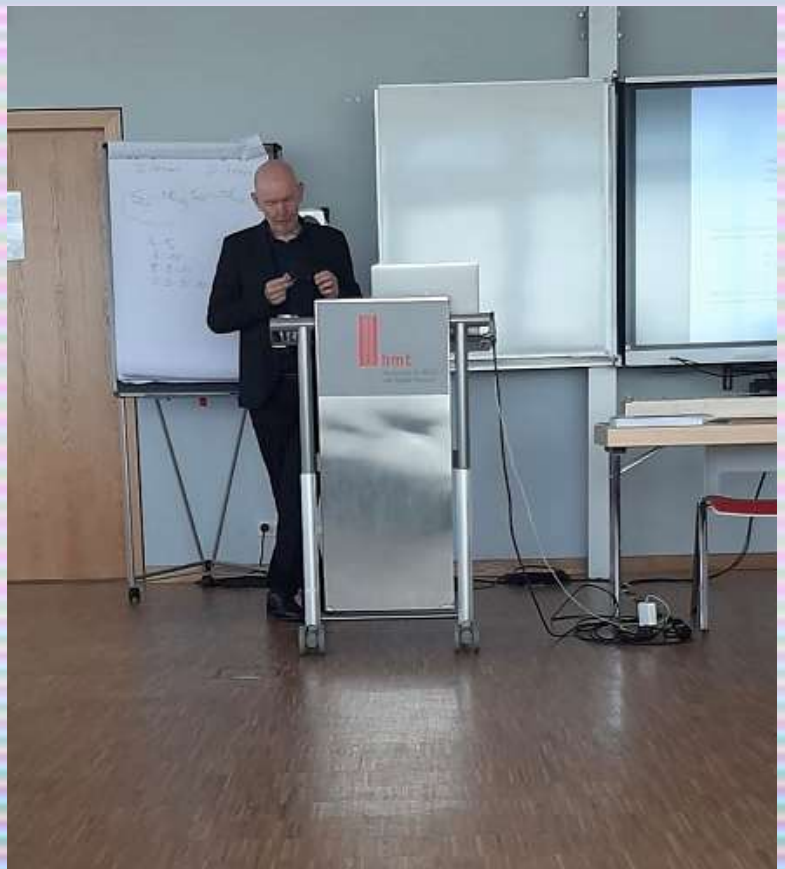
Abschließend kann ich sagen, dass ich unendlich dankbar für Prof. Christiane Hutcaps vielseitige Unterstützung im Studium bin, es für mich eine ganz besondere Zeit war und die Hochschule immer ein ganz besonderer Ort mit vielen Erinnerungen bleiben wird.

*Anne-Kristin Grimm (*1995) erhielt ihren ersten Violinunterricht im Alter von fünf Jahren. Sie wurde durch zahlreiche Stiftungen, wie zum Beispiel die Oscar und Vera Ritter- Stiftung, den Verein Yehudi Menuhin Live Music Now und das Deutschlandstipendium gefördert. Im Jahr 2018 wurde Anne-Kristin Grimm mit dem Bruno-Frey-Preis ausgezeichnet. Seit 2018 ist sie Mitglied des internationalen Gustav Mahler Jugendorchesters und im Jahr 2019 trat sie außerdem dem European Union Youth Orchestra bei. Nach einem Zeitvertrag ab August 2019 als Vorspielerin der ersten Violinen im Oldenburgischen Staatsorchester gewann sie im Februar 2020 ein Probespiel für einen Zeitvertrag in den ersten Violinen des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Seit August 2021 ist sie Akademistin der ersten Violinen der Essener Philharmoniker. Für die Spielzeit 2022/23 wird sie dort einen Zeitvertrag antreten.*

Rolf Ketteler

Promotion Musikwissenschaft

RENÉ DESCARTES
compendium musicae
abriss der musik



herzlichen dank

an hartmut möller für anregung und kritik
an das kolloquium für eine unerschöpfliche
ideenvielfalt
für die klosteratmosphäre und die moderne helle in
raum S3 16
an die ersten freundlich akribischen leser

Mijung Shin und Sangwook Park

Klavierduo



Foto: Minsoo Ahn

Die erste Begegnung mit den beiden **Professoren Hans-Peter und Volker Stenzl** war im Juni 2014 an einem Meisterkurs in Ochsenhausen. Es ist unbeschreiblich, wie fassungslos vor Begeisterung wir damals nach ihrem Rezital waren. Zu diesem Zeitpunkt waren wir ein junges Klavierduo, das gerade erst vor einem Jahr gegründet worden war. Für uns als Unerfahrene der Klavierduo-Welt war dieses Konzert beinahe ein Wegweiser, wie ein Klavierduo sein sollte und es schenkte uns die Motivation für das Studium.

Im darauffolgenden Jahr bestanden wir die Aufnahmeprüfung für das Masterstudium und konnten ab April 2015 mit den beiden Professoren in Rostock studieren. Professor Hans-Peter und Professor Volker Stenzl

brachten uns nicht nur bei, was es heißt, ein Klavierduo zu sein, sondern auch, wie das Klavier als Soloinstrument gespielt werden muss, wie Musik interpretiert und ausgedrückt werden soll.

Vor allem aber erlebten wir eine Persönlichkeitsentwicklung und fanden unsere Lebenseinstellung als Pianist*in und Künstler*in.

Trotz einer sehr kurzen Vorbereitungszeit von vier Monaten konnten wir durch die intensive Arbeit mit den Professoren den 2. Preis im ARD-Wettbewerb gewinnen, was uns sehr stolz gemacht hat. Unser Klavierduo besteht aus zwei völlig unabhängigen Menschen. Uns verbindet keine Familie und wir sind kein Paar. Es ist etwas anderes, wenn man in dieser Konstellation Klavierduo spielt. Dazu kommt,

dass die Dauer unserer Zusammenarbeit zu dem Zeitpunkt weniger als ein Jahr betrug. Deswegen können wir mit Sicherheit sagen, dass der Erfolg nur durch die Lehre und die Unterstützung der Professoren Stenzl in ihrer Eigenschaft als hervorragende Pädagogen und Musiker möglich war.

Auch nach dem ARD-Wettbewerb wollten wir weiter bei Ihnen studieren und letztendlich absolvierten wir nach dem Masterstudium auch

das Konzertexamen in Rostock. Wenn wir an die 6 Jahre in Rostock mit unseren Professoren zurückdenken, haben wir das Gefühl, die Zeit verging sehr schnell. Die wertvollen 6 Jahre werden uns weiterhin in unserer Karriere als *ShinPark Duo* begleiten.

Wenn Sie Klavierduo studieren wollen, können wir Ihnen die Musikhochschule (hmt Rostock) und die Professoren Hans-Peter und Volker Stenzl nur empfehlen.

Seit 2013 bilden Clara Mijung Shin und Samuel Sangwook Park das Duo ShinPark. Sie absolvierten das Masterstudium Klavierduo und Konzertexamen Klavierduo bei den Professoren Stenzl an der Rostocker Hochschule für Musik und Theater.

Die künstlerische Ausstrahlung dieser beiden Ausnahmekünstler wurde 2015 beim 64. Internationalen ARD-Musikwettbewerb – einem der härtesten in der Musikwelt – mit dem zweiten Preis belohnt und mit dem ersten Preis beim 4. Internationalen Klavierduo Wettbewerb im Dezember 2016 in Monte Carlo, Monaco, mit dem ersten Preis sowie dem Schubert-Preis (der zweite Preis wurde nicht vergeben) beim 20. Internationalen Schubert-Wettbewerb in Jeseník, Tschechische Republik, bestätigt.

Diese Erfolge mündeten in der Zusammenarbeit mit zahlreichen bekannten Ensembles und Künstlern, darunter dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, dem Romanian Radio National Orchestra, dem Polish Baltic Philharmonic Orchestra, den Zagreb Soloists, dem Slovak Philharmonic Orchestra sowie dem Monte Carlo Philharmonic Orchestra. Sie sind bei namhaften Musikfestivals aufgetreten und haben in großen Konzertsälen gespielt, zum Beispiel beim Wiener Musikverein, in der Lisinski Hall, im Konzerthaus Berlin, Wiener Konzerthaus und im Seoul Arts Center.

Das Duo ShinPark trat bereits in Österreich, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Italien, Amerika, Südkorea und der Tschechischen Republik auf.

Im September 2022 erschien die Debut-CD des Klavierduos ShinPark beim Label Universal Musics.

Für ihre erste Einspielung wählten die Künstler Werke von Mozart, Schubert, Strauss II und Tschaikowsky aus. Ein Repertoire, in dem die Kunstfertigkeit des Klavierduo-Spiels auf die Spitze getrieben wird. Mit dieser vor Leichtigkeit, Virtuosität und Spielfreude nur so strotzenden Stückauswahl präsentiert sich das Klavierduo ShinPark als aufstrebendes, junges Ensemble.

Soojin Lee

Komposition



Nach dem Konzert mit dem Ensemble United Berlin im Kammermusiksaal. Die Studierenden aus der Kompositionsklasse von Prof. Peter Manfred Wolf zogen bunte Schlipse an. Von links: Jonas Rybak, Niklas Schwehm, Pauline Lunow, Soojin Lee und Siyeol Yang.

Rostocks Wind steigt vom Meer auf. So riecht der Ort, wo der Wind sich aufhält, immer nach Meer. Als die Stadt mir ihre Tore öffnete, schüttete ich Freude aus wie eine Fontäne auf dem Platz.

Ich mochte den Weg zur hmt Rostock: die von Steinen gedeckte Gasse, der von Sonnenlicht gesäumte Innenhof und das Innere des Klosters, das mich wie ein Dungeon begeisterte.

Peter Manfred Wolf, Benjamin Lang, Jung-A Lim, Kompositionsklasse, Spieler, Konzerte, Bibliothek, Mensa ... Vor allem ein anderes Ich, mein Mann.

Ein dreijähriges Abenteuer mit Peter Manfred Wolf, das ich nervös mit den Noten im Arm verbrachte. Nun ist die Expedition zu Ende, aber mein Herz sprießt wie Moos im Schatten der Schultreppe und seitlich am Fensterbrett.

Soojin Lee bewegt sich mit ihren Kompositionen zwischen Neuer und traditioneller Musik und entwickelt dabei ihren ganz eigenen Charakter. Sie komponiert für verschiedene Besetzungen und arbeitet gern mit einem breiten Farbspektrum. Dabei spielt sie mit den Kontrasten: Sie hat ein Faible für horizontale Verläufe, setzt offene Taktformen gegen strenge, arbeitet mit fehlendem Puls einerseits und klaren, starken Rhythmen andererseits, lässt die gegebene Ordnung auf das Ungeordnete oder sogar das Chaos treffen. Ihre Inspiration zieht sie aus der Musik selbst, aus dem Klangspektrum des Instrumentariums und aus den anderen Künsten.

Sie wurde 1988 in Seoul (Südkorea) geboren und schloss 2012 ihr Bachelorstudium für Komposition an der Ewha Womans University in Seoul ab. Von 2017 bis 2022 studierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock im Masterstudiengang Komposition bei Prof. Peter Manfred Wolf.

lara Naujokat

Kontrabass



Das Musikstudium zu Coronazeiten war eine seltsame Erfahrung. Ich war mitten in meinem Orchesterpraktikum in Göttingen, hatte gerade noch ein sehr schönes Konzert gespielt und danach eine Weile dienstfrei, als auf einmal in den Nachrichten von diversen Schließungen berichtet wurde. Auch die Absage aller weiteren Konzerte des Orchesters ließ nicht lange auf sich warten.

Die folgenden Monate waren geprägt von Ungewissheit. Als sich abzeichnete, dass das

Orchester für eine lange Weile nicht auftreten kann, gab ich mein Urlaubssemester zurück und setzte stattdessen mein Studium an der hmt fort. Eine Wohnung in Rostock hatte ich nicht mehr, die hatte ich zu Beginn des Praktikums aufgegeben. Doch nun fanden die Vorlesungen online statt.

Der Hauptfachunterricht sollte ebenfalls online stattfinden. Funktioniert hat das nicht wirklich. Schlechte Ton- und Bildqualität war natürlich ein großes Problem. Live-Unterricht war wegen

Verzögerungen in der Übertragung kaum möglich. Das Aufnehmen von Videos klappte etwas besser.

In Laufe des Semesters war es uns dann zum Glück wieder möglich, einmal in der Woche zum Präsenzunterricht zu kommen. Es war ein komisches Gefühl, die hmt so verlassen zu sehen wie zu dieser Zeit. All die Personen, die sonst das Gebäude füllten, waren verschwunden. Die vielen Klänge von übenden Studenten waren verstummt. Stattdessen herrschte etwas, das an einer Musikhochschule so fehl am Platz wirkt: Stille.

Die Musik und insbesondere der Unterricht an der hmt gaben mir einen starken Rückhalt in dieser merkwürdigen Zeit. Aber dennoch merkte ich zunehmend, dass ich mir ein Leben als Orchestermusikerin immer weniger vorstellen konnte. Je näher der Abschluss rückte, umso sicherer wurde ich auch in meiner Entscheidung, nach dem Studium in eine andere Richtung zu gehen.

Mittlerweile habe ich meine Abschlussprüfung in Rostock bestanden und spiele freiberuflich. Ich habe ein neues Studium begonnen und werde wohl nicht hauptberuflich als Musikerin arbeiten, dennoch wird die Musik immer eine wichtige Rolle in meinem Leben spielen.

Meine Zeit an der hmt und der Unterricht bei **Prof. Silvio Dalla Torre** werden mir unvergesslich in Erinnerung bleiben. Ich bin sehr dankbar für die vielen schönen Momente, die Freundschaften und natürlich all die vielen kleinen und großen Dinge, die ich während des Studiums gelernt habe. Und ich freue mich auf hoffentlich viele Auftritte, die ich dank des Studiums spielen kann.

Clara Naujokat begann 2016 ihr Kontrabassstudium bei Prof. Silvio Dalla Torre an der Hochschule für Musik und Theater Rostock. Nach einem Orchesterpraktikum beim Göttinger Symphonieorchester schloss sie im Sommer 2021 das Studium ab. Seitdem musiziert sie freiberuflich und studiert Biotechnologie an der Hochschule Flensburg.

Foto: privat

Lara Hammerich

Lehramt Musik



9 Jahre hmt – 9 Jahre Erinnerungen, Begegnungen, Weiterentwicklung

Als ich 2012 anfing an der hmt zu studieren, gestaltete sich der Studienbeginn aufregender als erwartet. Am Tag vor der legendären Erstfahrt stürzte ich mit dem Rad auf dem *Dobi* und brach mir gleich beide Arme.

Das erste Semester fand also in Gipsen statt, an Hauptfach Klavier war leider vorerst nicht mehr zu denken (ein großer Dank geht an **Sonja Steinhardt**, die aus meinen lädierten

Händen wieder Pianistinnenhände formte). Dank **Saskia Kopilow-Schneider**, **Alexander Thomas**, **Johannes Hörnschemeyer** und **Anne Pfisterer**, die mich auch trotz meines Handicaps gleich in ihr Herz schlossen, und meiner **Schwester Ina**, die nicht nur dafür verantwortlich war, dass ich überhaupt an der

hmt studierte, sondern mich das gesamte Semester über auch pflegte, war mein erstes Semester Aufregung pur und so ging es auch weiter...

Unzählige Übestunden und noch mehr Wartestunden auf einen Raum, diskussionsgefüllte Seminarsitzungen, intensive Einzel- und Gruppenunterrichte, musikalisch abwechslungsreiche Ensembleproben, plauschgefüllte Kaffee- und Mittagspausen in der Mensa, legendäre SchuMu-Konzerte, nachfüllende Kulturcafés, eine hmt-WG-Neugründung, eine Eisler-Ausstellung, ein Erasmus-Aufenthalt in Malmö, die zweijährige Vorbereitungsphase für die Ausrichtung des BundesSchulMusikOrchesters, ein angefangenes Musiktheoriestudium, die Institutionalisierung des SchuMu-Fachschaftsrates und unzählige HiWi-Jobs in (fast) allen Abteilungen der hmt später stieg ich nach der Entbindung meines Sohnes und der Elternzeit 2019 wieder in das Studium ein und die Aufregung hielt an, doch leider nicht mehr so erfreulich wie zuvor.

Die Pandemie holte uns schneller ein als erwartet, die geliebte hmt wurde still und leer und das Studium fand nur noch online statt. So fulminant das Studium begann, so still und unbemerkt ging es in der Pandemie zu Ende.

Dennoch denke ich voller Freude, Stolz und vor allem Dankbarkeit an diese wunderbare Zeit in meinem Leben zurück und möchte DANKE sagen:

Aukse Petroni für die Wiederentdeckung meiner Stimme und das leckerste Pesto Rostocks,

Benjamin Lang für die geduldige Begleitung am Ende meines Studiums,

Bernd Fröde für so wertvolle praxisorientierte Erfahrungen,

Ines Sachs für die Geduld und Flexibilität,

Jan-Philipp Sprick für unermüdliche Förderung, Geduld und Vertrauen,

Clara Hammerich hat von 2012-2021 an der hmt Schulmusik und Musiktheorie studiert und an der Uni Französisch für das gymnasiale Lehramt. Neben ihrem Studium arbeitete sie schon als Klavierlehrerin an verschiedenen Musikschulen und als Dozentin für Musiktheorie in der yaro. Seit Sommer 2021 lebt sie mit ihrem Sohn wieder in ihrer Heimat Schwerin, wo sie gerade ihr Referendariat absolviert.

Foto: privat

Julie Bonde für den Atem und den Klang,

Kirstin Blös für das Eintauchen in die wunderbare Welt unserer Bibliothek,

Norbert Chlebowitz für die humorvolle Unterweisung in SchuPra, die sich im Schulalltag nun vollends auszahlt,

Oliver Krämer für alle Unterstützung beim (Er)Wachsen und Klugwerden und dem ungeheuren Enthusiasmus bei allen Projekten (allen voran beim BSMO),

den **Pförtnerinnen**, die trotz aller Widrigkeiten immer ihr Möglichstes tun, um doch noch ein Räumchen aus dem Hut zu zaubern,

Philip Peter für das Eintauchen in die Welt des Jazz,

Wieland Kröger für Berührungen mit Musik, mit der ich mich sonst nicht beschäftigt hätte,

und schließlich all den **wunderbaren Menschen**, die mich in dieser Zeit begleitet haben, mich in meiner Weiterentwicklung unterstützt haben und mich zu der Person haben werden lassen, die ich nun bin.

Alberto Díaz Medina

Fagott



Nach seinem Bachelorabschluss in Madrid startete Alberto 2017 den Master Orchester mit Hauptfach Fagott bei Professor David Petersen. Seitdem hat er mit Orchestern wie der Mecklenburgischen Staatskapelle, dem Orquesta de la Comunidad de Madrid oder dem Teneriffa-Sinfonieorchester gespielt.

Dank der Jahre in Rostock konnte er die Leidenschaft für das Lehren für sich entdecken. Von 2019 bis 2021 leitete er die Fagott-Klasse an der Hochschule für Musik der Kanarischen Inseln, Standort Teneriffa. Bald kommen mehr Berufswege ...

Das Foto hat meine Liebe Elena Mederos gemacht.

Ich könnte meinen Aufenthalt in Rostock mit meinem letzten Konzert illustrieren: Ich hatte die unglaubliche Möglichkeit, meinen Abschluss mit der Norddeutschen Philharmonie zu spielen. Dieses Konzert sollte im April 2020 stattfinden, musste dann wegen der Pandemie verschoben werden, und ich bin sehr dankbar, dass ich im Mai 2021 endlich dabei sein konnte.

An den Tagen vor der Prüfung hatte ich das Gefühl, dass die Jahre in Rostock mein musikalisches Leben komplett verändert hatten. Vor meinem Studienanfang schien die Idee eines Solokonzerts mit Orchester in sehr großer Entfernung zu liegen, aber ich schaffte es und kann heute sagen, dass die Aufführung einer der schönsten Momente meines Lebens wurde.

Überhaupt hat der Alltag an der HMT in mir schöne Spuren hinterlassen. Unterrichte, Projekte, Übungszeiten, die Wartezeiten für einen Übungsraum, Kaffees, Biere...

Ich fühlte mich darüber hinaus total beglückt durch meine Lehrer und Studienkollegen, besonders durch **Prof. David Petersen**, der meine Perspektiven zu Interpretation und Pädagogik komplett verändert hat. Von meiner Aufnahmeprüfung bis zu meinem Abschluss im Katharinenaal hatte ich ein unglaubliches Erlebnis in der Stadt und an der Hochschule.

Jetzt wohne ich nicht mehr in Rostock, aber ich habe die schönen Erinnerungen mitgenommen und kann voller Überzeugung sagen: Rostock – das war eine wunderbare Idee und ich bin sehr froh darüber, dass ich dort war.

ulia Obergfell

Oboe

Die hmt Rostock ist eine großartige Umgebung zum Lernen und Studieren. Als ich die Hochschule 2014 beim Sommercampus kennenlernte, war für mich entschieden, wo ich gerne mein Studium absolvieren würde. Davon ausgegangen, dass ich einen der begehrten Studienplätze in der Oboenklasse Rostock bekomme, war ich nicht. Ich hatte immer viele Interessen und ein Musikstudium anzugehen, kostete mich viel Mut. Das Nadelöhr für eine Stelle im Orchester ist klein. Als ich angenommen wurde, freute ich mich ab dem ersten Studientag über das Wecken der Möwen vor meinem Fenster früh morgens. Studierte ich, oder machte ich Urlaub? Im Studienalltag konnte ich von den meisten obligatorischen Lehrveranstaltungen etwas für meinen beruflichen Lebensweg mitnehmen. An der Hochschule erhält man viel Unterstützung. Dies



Julia Obergfell (*1995) erhielt mit fünf Jahren Klavierunterricht und drei Jahre später Oboenunterricht an der Jugendmusikschule St. Georgen im Schwarzwald. Von 2015 bis 2021 studierte sie bei **Prof. Gregor Witt** an der Hochschule für Musik und Theater Rostock, wo sie ihren Bachelor und Master of Music abschloss.

Zuvor studierte sie bei Prof. József Kiss an der Musikhochschule Detmold. Orchestererfahrung sammelte Julia Obergfell im Gustav Mahler Jugendorchester, im West-Eastern Divan Orchestra, bei der Staatskapelle Dresden, beim Bayerischen Staatsorchester München, bei der Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz sowie als Akademistin bei der Staatskapelle Berlin.

Julia Obergfell erhielt mehrere Stipendien, nahm an Meisterkursen teil und gewann mit ihrem quinstett nationale und internationale Preise. Sie war solistisch in Rostock, Mannheim und New York zu hören. Seit 2019 ist Julia Obergfell zweite Oboistin und Englischhornistin im MDR-Sinfonieorchester Leipzig. Seit Mitte 2021 bis 2023 spielt sie dort im Rahmen eines Zeitvertrags auf der Position der Solo-Oboe. *Foto: Mirco Dalchow*

gilt unter anderem für die Pforte, das Tonstudio, die Techniker, die Raumvergabe über Frau Sachs und die Verwaltung. Freistellungen für internationale Jugendorchester und Akademien stellt für die meisten Dozenten kein Problem dar. Es herrscht eine angenehme und unterstützende Atmosphäre.

Ein großes Dankeschön gilt meinem **Professor Gregor Witt**. Danke für deinen Humor und Optimismus, gute Laune, Zuverlässigkeit, Zeit, Realismus und deine unermüdliche Förderung der Oboenklasse. Auch **Markus Zschunke** und **Emmanuel Danan**, die eng mit den Oboen verbunden sind, möchte ich meinen Dank aussprechen. Ich wünsche der Klasse, dass sie weiterhin international so erfolgreich bleibt und ich im professionellen Orchesteralltag noch viele Oboisten und Oboistinnen aus dieser hervorragenden Klasse treffen darf.

Theodor Schütze

Lehramt Musik



Was bleibt am Ende eines Studiums an der hmt Rostock? Mir fallen sofort viele logische Antworten ein, die wir gut in der „Blitzlichtrunde“ eines pädagogischen Seminars erarbeiten könnten. Fähigkeiten, die einen ermutigen weiterzumachen, wenn es mal schwer wird. Wissen, welches bleibt und das, das in Vergessenheit gerät. Erinnerungen, die einem ein Lächeln bereiten, wenn einem nicht zum Lächeln zumute ist. Menschen, die einen auf dem Weg begleiten, mal länger und mal kürzer und mit denen man teilt, was zu teilen ist.

Eine der schönsten Erinnerungen ist die Erstsemesterveranstaltung 2019, welche ich zusammen mit **Saskia Reichmann** und

Nach seinem Abschluss am Sportgymnasium studierte der Fußballer (2013-2014 semiprofessionell beim FC Mecklenburg Schwerin) zunächst Sportgeschichte an der Uni Rostock. Ein Jahr später folgt der Wechsel von Geschichte zu Lehramt Musik im Hauptfach Gesang, denn zwei Aufnahmeprüfungen in einem Jahr waren ihm zu viel. Er schloss das Studium 2021 an der hmt ab.

Seit April 2022 ist Theodor im Referendariat an der Nordlichtschule in Lichtenhagen. Er sagt: „Momentan möchte ich nach vorne, unterrichten und Erfahrungen sammeln. Ich habe Lust, zu lernen und dabei nicht das Feiern zu vergessen.“

Fabian Zühlke veranstaltete. Der Tag vereinte all die oben aufgelisteten Dinge. So vereinte er auch die Teilnehmenden selbst. So viele Studierende aus verschiedenen Studiengängen, die gemeinsam informiert und in der anschließenden Rallye bespaßt wurden. Es war die erste Veranstaltung dieser Art und coronabedingt leider auch die bisher einzige. Doch ich denke, dass es sowas auch in Zukunft wieder geben wird.

Warum ich das denke? Weil ich besonders das Lebensgefühl der hmt Rostock in Erinnerung behalten werde. Die Unbeschwertheit, das Selbstvertrauen, die Toleranz und den Eifer. Deshalb werden sich auch in Zukunft Studierende der Herausforderung stellen, außerhalb des eigenen Tellerrandes Brücken zu bauen. Hat man einmal herausgefunden, wie sich das anfühlt und wie das geht, wird man es auch im weiteren Leben erfahren wollen. Ich genieße es, das nötige Handwerkszeug dafür erhalten zu haben. Das bleibt.

Sebastian und Arkadiusz Godzinski

Klavierduo



In unserem ersten Unterricht fragte uns **Professor Hans-Peter Stenzl**, was das Wichtigste beim Klavierspielen sei. Nach mehreren falschen Antworten hörten wir ein Wort: Atmen. Im Gegensatz dazu stellte **Professor Volker Stenzl** keine schwierigen Fragen. Aus seinem Mund haben wir zwei Worte gehört: Geduld und Zeit. Und so fingen wir von Beginn unseres Studiums an zu atmen, mit viel Geduld und dem Gefühl, dass Veränderung und Entwicklung Zeit brauchen.

Zu unserer Überraschung traten die Veränderungen recht schnell ein. Vielleicht lag das auch daran, dass wir in Warnemünde wohnten, das für seine gute Luftqualität und schönen Strände bekannt ist. Es gibt aber auch eine andere Theorie. Unsere künstlerische Entwicklung könnte durch die vielen Stunden,

die wir täglich am Instrument verbrachten, die perfekten Übungsbedingungen und die inspirierenden Dozenten begünstigt worden sein.

Die Unterstützung unserer Professoren, aber auch die viele Zeit, die **Olha Chipak** und **Oleksiy Kuschnir** im Unterricht verbracht haben, haben uns geholfen, an unsere Fähigkeiten zu glauben. Wir sind sehr dankbar und glücklich für fünf Jahre voller schöner Erinnerungen, Erfolge, aber auch Höhen und Tiefen, für viele Konzerte und Auftritte, dank derer wir uns nun als aktive Musiker verwirklichen können.

Die Gebrüder Godzinski spielen Klavier seit ihrem 6. Lebensjahr. Nach ihrem ersten Studium an der Hochschule für Musik in Danzig kamen sie nach Rostock. Sie arbeiten freiberuflich als Klavierduo.

Foto: privat

Nicolas Voges

Lehramt Musik und Darstellendes Spiel



Foto: Julian Fuhrmann

Hamburg hat Wasser. Als ich Hamburg verließ, um eine neue Stadt zum Studium kennenzulernen, versuchte ich mein Glück in Rostock.

„Warum wollen Sie ausgerechnet in Rostock studieren?“ Eine vermutungsgemäße Standardfrage im Rahmen der Eignungsprüfungen zum Lehramt Musik von **Oliver Krämer** im Jahre 2014 beantwortete ich mit der guten Lage zum Windsurfen. Rostock hat Wasser.

Windsurfen war ich während der vergangenen acht Jahre in Rostock dann doch nur zweimal. Eine verschwendete Zeit waren sie trotzdem nicht.

„Seien Sie dankbar, dass Sie hier studieren dürfen!“ warf mir eine geschätzte ehemalige Hochschulleiterin entgegen, als wir uns gerade von den Plätzen im Katharinenaal erhoben hatten und ich banale Beschwerden über Studienbelastungen mit einem Kommilitonen austauschte.

Dankbarkeit spüre ich heute. Aber wofür eigentlich?

Sieben Jahre bin ich durch die Gänge der hmt Rostock gewandelt – mal gehetzt, mal vergnügt, mal enttäuscht, mal beglückt, mal deprimiert, mal sinnierend, mal inspiriert.

Im Rückblick erscheinen mir vor allem die erlebten Begegnungen, die diese Erfahrungen begleitet und initiiert haben, als bedeutsam.

Ich bin dankbar, mit Oliver Krämer einer Person begegnet zu sein, die mit forschend-konstruktivistisch offener Grundhaltung Neugierde, Fragen und Leidenschaft bei mir hervorrief und vertiefte.

Ich bin dankbar, von **Marion Küster** begleitet worden zu sein, die mir mit ehrlicher Zuwendung und spielerischen Auseinandersetzungen über Essenzielles im Leben neue Perspektiven auf mich und andere ermöglicht hat.

Ich bin dankbar, mit **Andreas Gomoll, Uli Kringler, Paul Jungeblodt, Jörg-Uwe Andrees, Philip Peter, Hartmut Möller, Reinier Ruesink, Marit Fiedler** und **Barbara Meerkötter** ehrliches Interesse und Austausch auf Augenhöhe geteilt zu haben. Dankbar bin ich für Austausch, Unterstützung und geteilte Begeisterung mit Kommiliton*innen, die zu Bekannten wurden, die zu Freund*innen wurden, die wegzogen, die sich entfernten, die Freund*innen blieben.

Begegnungen zu schaffen, die uns dabei helfen, uns selbst und unsere Umgebung besser verstehen zu können – das ist ein Ort gelingenden Lernens. Die Auseinandersetzung mit musikalischem und spielerischem Ausdruck

Nicolas Voges studierte von 2014 bis 2021 Musik, Sozialkunde, Erziehungswissenschaften und Darstellendes Spiel in Rostock und absolvierte ein Vertiefungsmodul in Pop/Jazz-Gesang.

Während des Studiums engagierte er sich als Referent zu Menschenfeindlichkeit und Rechtsextremismus bei WarmUp! von der Mecklenburger AnStiftung.

Von 2019 bis 2021 arbeitete er als freiberuflicher Theaterpädagoge zu den Themen Identität und Gemeinschaft in Kooperation mit dem Volkstheater Rostock, der Gemeinschaftsunterkunft Satower Straße und der Produktionsschule Wolgast.

Nach einem Engagement als Erlebnispädagoge in Griechenland 2021 befindet er sich seit Anfang 2022 im Referendariat an einem reformpädagogischen Gymnasium in Berlin.

hilft uns dabei, uns in und mit unserer Umwelt konstruktiv zu bewegen. Das ist die Grundüberzeugung meiner Arbeit als Theaterpädagoge und Erlebnispädagoge in den letzten Jahren um Rostock und Griechenland und seit Januar 2022 als Lehrer für Politik, Geschichte und Musik im Vorbereitungsdienst an der reformpädagogisch orientierten "Schulfarm Insel Scharfenberg" in Berlin.

Danke, dass Ihr für mich diesen Ort der konstruktiven Begegnungen geschaffen habt.

Das Windsurfmaterial habe ich im letzten Jahr verkauft. Nun schiele ich jeden Morgen, wenn ich mit der Fähre auf unsere Schulinsel übersetze, auf die Segelboote ...

Berlin hat Wasser.

Almut Wolfart

Instrumental- und Gesangspädagogik, Violine

An die hmt nach Rostock zu fahren, bedeutete für mich immer, in die große weite Welt zu fahren. Raus aus dem Berliner Großstadttrubel, sehr häufig hinein in Wind und Wetter und hinein in eine wunderbare, ambitionierte und engagierte, bunte und vor allem überaus herzliche musikalische Welt in a nutshell.

Christiane Hutcap, meiner Hauptfachprofessorin, habe ich zweieinhalb Jahre intensivsten Lernens auf meinem Instrument zu verdanken, in denen es niemals an überraschenden Erkenntnissen und großer Spielfreude mangelte. Ihr Unterricht war ein Ort der Zuflucht und der Inspiration für mich, den ich sehr vermissen werde. Aber auch meine Kommiliton*innen waren trotz der Distanz Berlin-Rostock vom ersten Tag an zu treuen Freundschaften bereit, teilten ihr Zuhause mit mir, wann immer ich ein Bett nötig hatte und hielten mich aus der Ferne bestens auf dem Laufenden!

Danke **Susanna Morper, Felizia Bade, Nora Shekyan, Martha Hänsel, Marie-Luise Voß, Yuya Fukushima** und allen anderen! Und zu guter Letzt natürlich nicht zu vergessen, lieber **Daniel Prinz**, das Projekt Straußsonate, eine Kammermusikerfahrung, die mir immer in besonderer Erinnerung bleiben wird! Ich habe nun ein Promotionsstudium im Bereich der Musikphilosophie in Berlin begonnen, in dem ich von den Eindrücken noch lange zehren werde.



Foto: Daniel Prinz

Clara Almut Wolfart studierte Musikwissenschaft und Philosophie an der Humboldt-Universität Berlin und absolvierte eine künstlerisch-pädagogische Ausbildung mit dem Hauptfach Violine an der Universität der Künste Berlin bei Prof. Mirjam Contzen und an der Hochschule für Musik und Theater Rostock bei Prof. Christiane Hutcap.

Derzeit promoviert sie in der Einstein Research Group „Reorganizing Ourselves“ am Graduiertenkolleg Normativität – Kritik – Wandel der FU/HU/UdK Berlin zu Materialität und Körperlichkeit der Kommunikation in der künstlerisch-musikalischen Praxis.

A Anna-Luisa Scholze

Theaterpädagogik



Foto: Peter Theis

Ein flüchtiger Gedanke im Alltagstrubel an meine Zeit in der hmt. Ein kribbeliges Gefühl entsteht im Bauch. Ein vermissendes Ziehen in der Brust. Eine theaterpädagogisch-typische Assoziationskette der anderen Art:

O[h] Einhundertsechs. Deine Bühne, die muss ganz leer sein. Jetzt ist Platz für dich. Für mich. Das ist meine Bühne. Licht geht an. Blinzeln durch die Hände vor meinen Augen. Angekommen. Verfangen. O[h] Einhundertsechs. Gibst mir Schutz. Fängst meine Kreativität auf und hütet sie wie einen Schatz. Ich öffne mich. Gegenstand für Gegenstand lege ich meine Biographie dir zu Füßen. Ziehe Verbindungslinien von Leberfleck zu Leberfleck. Gehe auf Spurensuche nach Werkzeug. In mir pflanzt sich das Theater ein, schlägt Wurzeln. Wachstum. Ich wachse zur Theaterpädagogin

mit ausdrucksstarkem Körper, der zum Erzählmedium wird, mit begeisternden Leuchtfleueraugen, wenn ich mit starker Stimme in die theatrale Welt entführe. Hier verlierst du dein Herz. Frohlockend zuckend tanzen unsere Körper vor der Rostocker Skyline zu Mowengeschrei, während Schatten woanders rhythmisch über Leinwände ziehen oder verkrampte Hände das Sitzen üben. Hier bin ich lebendig. Lebendig und unendlich erschöpft. Ich hieve die Eingangstür auf und verlasse den Klosterbau mit glühenden Wangen. Eben wurde noch ein rotes Sofa hereingetragen, es soll mit uns den Sonnenuntergang feiern. Das Eigenprojekt der Theaterpädagogen wird eigen. Discussion Overload – man könnte doch, es wäre doch. Die Bühne, so reich mit uns. In mir wächst ein Baby im Bauch heran, wird bald gewickelt auf Fensterbank im Kreuzgang Süd,

atmet später schlafend ins Mikrofon des Tonstudios, während wir mit scharrenden Füßen die Ideen verfolgen. Später das wohltuende Tippen meiner Dozentin auf die angestrenzte Stirn. Eben noch der Atem meiner Mitstudierenden im Nacken, wenn wir als Pulk den Raum durchqueren. Offene Toilettüren für Gespräche unter uns. Die Masken setzen wir verschwitzt ab, eben haben wir eine Bank überfallen. Unsere Waffe: die Geste. Eben noch der Topf auf meinem Kopf, der die Ente aus dem Stehgreif-Märchen repräsentiert.

Eben noch die Plastikpflanzen, die Paradies flutenden Proben, der Chor und das Schiffshorn, das im beginnenden Lockdown verstummt, aber in den Ohren bleibt.

Eben noch der Wolfsgesang, mit dem ich das Studium voller Kraft und Tatendrang abgeschlossen habe.

Eben noch ...aaaaahh ... der Alltag geht weiter.

Das warme Erinnern bleibt. Hier hab' ich gelernt, was ich heute tu.



Foto: Cynthia Heinrich

Anna-Luisa Scholze studierte Theaterpädagogik an der hmt Rostock von 2018 bis Anfang 2021. Wieder zurück in Berlin setzt sie seither als freischaffende Theaterpädagogin am Theater, in Kitas, Schulen und Freizeiteinrichtungen verschiedenste Kreativ-Projekte um.

anine Schmidtpott

Harfe



Foto: Reiner Nicklas

2014 habe ich die hmt zum ersten Mal besucht, um mir ein Konzert der Harfenklasse anzuhören – und war direkt von der wunderschönen Architektur und Atmosphäre begeistert! Ich habe mich sofort wohl und irgendwie „zu Hause“ gefühlt und nach einem Probeunterricht bei **Prof. Andreas Wehrenfennig** war mir klar, dass ich unbedingt an genau dieser

Hochschule studieren möchte. Das Studium hat mich sowohl musikalisch als auch persönlich enorm weitergebracht.

Das habe ich vor allem Prof. Wehrenfennig zu verdanken, der für mich über die Jahre auf musikalischer, aber auch auf menschlicher Ebene zu einem großen Vorbild geworden ist. Ich erinnere mich gerne an viele tolle Hochschul-

orchesterprojekte, zum Beispiel an mein erstes Projekt circa zwei Wochen nach Studienbeginn, bei dem wir Bartóks *Concerto For Orchestra* aufgeführt haben oder die Händelgala, die im Innenhof veranstaltet wurde. Auch die zwei Jahre, die ich Mitglied des StuRa war, waren definitiv eine besondere und spannende Zeit!

Aber natürlich kamen auch die nicht studienbezogenen Aktivitäten nicht zu kurz. So war das Kulturcafé jedes Mal ein Highlight des Monats!

Ich hatte das Glück, während meines Studiums unglaublich tolle Menschen kennenlernen zu dürfen, Freundschaften zu schließen und Erfahrungen zu sammeln – dafür bin ich sehr dankbar!

Ein großes Dankeschön geht auch an die Verwaltung, die Technik und die Pförtnerinnen, die die Studierenden immer unterstützen und für jedes Problem eine Lösung finden!

Ich blicke definitiv auf eine schöne und unvergessliche Zeit an der hmt zurück!

Janine Schmidtpott (*1996) schloss im September 2021 den Studiengang Master of Music (Orchester) mit Hauptfach Harfe an der hmt Rostock ab.

Musikalische Impulse erhielt sie durch Meisterkurse bei Paul Patterson und Petra van der Heide sowie durch ihr Erasmus-Semester (2020) an der Kungliga Musikhögskolan in Stockholm bei Laura Stephenson, durch das sie auch einen Einblick in die schwedische Volksmusik erhielt.

Seit dem Studium vertieft Janine ihre Orchester- und Kammermusikstätigkeit. So konzertierte sie unter anderem bei den Festspielen MV und trat mit der Norddeutschen Philharmonie Rostock als Solistin auf. Während des Studiums erhielt Janine zudem Förderungen als Stipendiatin des Vereins Live-Music-Now e.V. sowie der Oskar und Vera Ritter-Stiftung im Rahmen des Deutschlandstipendiums. Zudem erhielt sie 2022 ein Stipendium des Deutschen Musikrates im Rahmen von Neustart Kultur - Klassik.

Janine lebt und arbeitet zurzeit in Hamburg als freischaffende Harfenistin und wird regelmäßig als Orchesteraushilfe von diversen professionellen Orchestern wie beispielsweise den Symphonikern Hamburg, dem Philharmonischen Orchester Vorpommern, dem Nordharzer Städtebundtheater oder der Norddeutschen Philharmonie Rostock engagiert.